

Andrey: «Wir brauchen Entscheide»

Am 28. September 2015 hielt in Weinfelden vor den Offizieren der KOG Thurgau KKdt Dominique Andrey, der Kommandant des Heeres, ein aufrüttelndes Referat. Namentlich bat er um Verständnis für die Situation der WEA: «Wir brauchen jetzt Entscheide».

Wie der Kommandant des Heeres ausführte, ist die Weiterentwicklung der Armee, die WEA, nicht vom Himmel gefallen. Sie ist die Konsequenz von mehreren politischen Dokumenten (Sicherheitspolitischer Bericht, Armeebericht, Herausforderungen der Armee).

Die Rahmenbedingungen sind politisch gegeben: Priorisierung der Aufträge, Milizsystem, Bestand, Budget, Dienstage.

Wie ein Uhrwerk

Und man hatte Auflagen zu berücksichtigen, die sich aus der Armee XXI ergaben. Die Armee XXI wurde intellektuell redlich und kohärent geplant; aber es wurden ihr in letzter Minute Ressourcen finanzieller und personeller Art entzogen.

Auf diesen Grundlagen wurden die grossen Linien der Verbesserung entwickelt: Disponibilität, Kaderausbildung, Ausrüstung und Regionalisierung. Es handelt sich also nicht nur um die reine Schöpfung der Planer.

Zudem musste man alle Facetten in Rechnung ziehen, die schon vorhanden waren und die aufrecht zu erhalten oder zu verbessern sind: Ausbildungsmodell, Organisation der Truppe, Organisation der Armee, Kaderpyramide, Alimentation auf allen Stufen, Beschaffung des Materials, Technologie, Dienstmodell, Verfügbarkeit und Lücken, Infrastruktur – das alles in einer (sehr) grossen Komplexität, wie in einem komplizierten Uhrwerk!

Negative Konsequenzen

Diese Planung im Rahmen einer grossen Komplexität kann funktionieren, wenn man sie nicht zu stark modifiziert. Wenn man anders handelt, wenn man «bastelt» an einem Rad, ohne dass man an die anderen Räder denkt, dann verfälscht man die ganze Mechanik.

An dieser Stelle legte Korpskommandant Andrey Beispiele dar:

- Konsequenzen, wenn man weniger Geld erhält als vorgesehen;
- Konsequenzen, wenn man die Strukturen ändert;
- Konsequenzen der WK-Dauer;

- Konsequenzen der WK-Anzahl;
- Konsequenzen, wenn man den Bestand des Berufspersonals verkleinert;
- Konsequenzen, wenn die Zahl der Ausexerzierten nicht mehr den vorgeesehen Bestand erreicht.

«Eine Zeitbombe tickt»

In diesem Zusammenhang sprach Dominique Andrey von einer Zeitbombe, die ticke. Wenn zu viele Rekruten zu leicht in den Zivildienst übertreten könnten, dann gefährde das den Armeebestand.

Zusammenfassend führte KKdt Andrey zum inhaltlichen Aspekt des Themas WEA aus, dass die WEA, ein Werk grosser Komplexität, in Gefahr gerate, nicht zu funktionieren, wenn man kleine Korrekturen anbringe, ohne das Ganze im Auge zu behalten.

Jedes Jahr schwieriger

Dann kam Dominique Andrey auf den Stand der parlamentarischen Beratung der WEA und den zeitlichen Aspekt des Vorhabens zu sprechen: Ein Start der WEA am 1. Januar 2018 sei realistisch. Um seine Analyse abzurunden, wies der Kommandant des Heeres sodann auf die Tatsache hin, dass jedes Jahr die Defizite der Armee XXI verschärft: Bestände, Kaderausbildung, Abnutzung des Materials, fehlende Systeme.

Man müsse die Mängel der Armee XXI mit der WEA beheben. Aber mit jedem Jahr, das vergehe, müssten dann die Korrekturen auf einem noch tieferen Niveau einsetzen. Das mache das Unterfangen jedes Jahr noch schwieriger.

Ungewissheit, Unsicherheit

Hinzu komme jetzt das Stabilisierungsprogramm des Bundes mit nicht vorgesehenen Budgetkürzungen. Dieses Sparprogramm gefährde gewisse Bestandteile der Planung und könne auch das Ganze destabilisieren.

Dann hielt der Redner fest, es herrsche momentan Ungewissheit, namentlich eine Unsicherheit in der Armeepolitik. Das sei ein Problem für eine Organisation, die dazu da sei, Sicherheit zu generieren.

Diese Unsicherheit beginne sich nun auch unter Milizkadern bemerkbar zu machen, die sich fragten, ob sich das persönliche Engagement noch lohne. Darum müsse jetzt entschieden werden!

Die Freiheit des Landes

Dominique Andrey schloss mit den Worten, für die Schweiz sei Sicherheit wertvoll; aber die Sicherheit habe ihren Preis. Dieser Preis heisse «Wille»: der politische



Andrey: «Wir brauchen Entscheide».

Wille zu Reformen, der Wille der Bürger, sich zu engagieren, der Wille der Regierung, die Ressourcen zu sprechen – all das für die Sicherheit und Freiheit des Landes.

Mit langanhaltendem Applaus dankten die Thurgauer Offiziere dem Heereskommandanten für seine Botschaft, die da lautete:

- Die WEA wurde in ihren Rahmenbedingungen für Jahre kohärent geplant; es ist jetzt gefährlich, sie Schlag auf Schlag zu ändern.
- Das vorgesehene Modell ist sehr komplex. Es ist gefährlich, gewisse Elemente zu modifizieren, ohne das Ganze in Rechnung zu stellen.
- Ungewissheit wiegt schwer. Es ist gefährlich, Entscheide zurückzustellen.

Es war ein packender Vortrag. Es gelang dem Redner, bei allem Respekt vor dem Vorrang der Politik die Gefahren der politischen Ungewissheit zu zeigen. fo. 